

Die höheren Pilze [Fortsetzung]

Autor(en): **Süss, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Die höheren Pilze.

(Fortsetzung)

Von W. Süss.

Die ringlosen Wulstlinge = Amanitopsis.

Diese Gattung unterscheidet sich von den Wulstlingen durch das gänzliche Fehlen des partiellen Velums, also des Ringes und ist daher leicht erkenntlich. Man hüte sich aber bei dieser Gattung Arten unterbringen zu wollen, die zu den Wulstlingen gehören, aber mit dem Alter ebenfalls den Ring verlieren, wie etwa zum Beispiel der zitronengelbe Wulstling, *A. junquillea*. Die ringlosen Wulstlinge umfassen nur 2 Arten, nämlich *A. vaginata* und *strangulata*.

1. Ringloser Wulstling oder Scheidenstreifling = *A. vaginata* Bull.

Hut: *vielfarbig*, gewöhnlich grau, aschgrau, silbergrau, graugelblich, graubläulich oder orange gelb—fuchsig, aber auch braun oder fast weiss, zuerst halbkugelig, dann glockenförmig sich ausbreitend und zuletzt fast flach, mit Buckel und *kammförmig gefurchtem*, häutigem *Rand*, 3—10 cm, anfangs feucht, trocken glänzend, gewöhnlich ohne und seltener mit abwischbaren Hüllresten.

Stiel: weiss oder gleichfarbig wie Hut, flockig, *ohne Ring*, 8—10/1—1.5 cm (—2.5/2.5), hohl, aufwärts verjüngt, sehr gebrechlich. Volva dickhäutig, schlaff, lappig zerrissen und anfangs wie eine Eierschale den ganzen Pilz umschliessend.

Lamellen: weisslich, frei, gedrängt.

Sporen: 10—12 μ , rund, farblos, Basidien 40—50/10—15 μ .

Fleisch: weisslich, weichlich, ohne ausgesprochenen Geruch und Geschmack, guter Speisepilz.

Standort: Ueberall in und ausserhalb von Wäldern. Sehr häufig, Mai—Oktober.

Trotzdem diese Art so vielen Farbvariationen unterworfen ist, kann sie wegen dem *ringlosen* Stiel unschwer erkannt

werden. Man achte auch auf die *weisslichen Lamellen*, um einer Verwechslung mit der Gattung Scheidlinge* = *Volvaria* zu entgehen. Eine Ausscheidung in die Unterarten oder Variationen *fulva*, *cinerea*, *grisea*, *plumbea*, *nivalis*, *pallescens*, *fuscenscens*, *hyalina* und *badia* ist müssig, da diese Formen ausser Farbe und Grössenverhältnissen einander mikro- und makroskopisch gleich stehen.

2. Doppeltbescheideter Wulstling = *Am. strangulata* Fr.

Hut: ockerbraun bis kastanienbraun, wobei Scheitel fast schwarzbraun und gegen Rand zu heller werdend. 8—15 cm, glockig—ausgebreitet, mit anfangs weisslichen, dann grau, bräunend—schwärzenden Hüllresten des allgemeinen Velums reichlich besetzt, Rand *kammförmig gerieft*, fleischig.

Stiel: graubräunlich, 10—16/2—2.5 cm (20/3) aufwärts verjüngt, untere Hälfte mehrfach anliegend, bescheidet und schuppig aufbrechend, dem Stiele des Parasolpilzes *Lepiota procera* nicht unähnlich, anfangs ausgestopft, dann hohl, gebrechlich.

Lamellen: weiss, frei, gedrängt, Schneide fein gezähelt.

Sporen: blass rundlich 10—14, Basidien 50—60/12—15.

Fleisch: weisslich, unveränderlich, gebrechlich, mild, anfangs geruchlos, dann stinkend. Essbar.

Standort: In gemischten Wäldern auf Lehm- und Kalkboden. Juni—September.

Eine schöne Art, die nicht verkannt werden kann und gewöhnlich in grossen Dimensionen vorkommt. (Forts. folgt.)

* Junge Scheidlinge haben nämlich auch weissliche Lamellen, röten aber später.